

12. Der Besuch auf dem Amthause.

Fortsetzung.

„Nun führt Eure Gäste nach dem Garten und macht nähere Bekanntschaft mit ihnen,“ sagte die Frau Amtmännin zu ihren Kindern, nachdem die erste Begrüßung vorüber war und man die Angekommenen etwas erquickt hatte.

„D ja! in den Garten!“ rief Stephan freudig bei diesen Worten und schlug in die Hände. „Weiß es Gott, im Zimmer ist mir immer ganz fatal zu Muthe und wenn ich die Wahrheit sagen soll, so bin ich lieber im Stalle unter den Kühen und Pferden, als im Zimmer unter den vielen fremden Leuten.“

Die Kinder des Amtmannes konnten sich eines Lächelns bei dieser aufrichtigen Aeußerung ihres Gastes nicht enthalten, der Pfarrer aber sagte lachend! — „Da haben Sie das Naturkind!“

„Vater, soll ich denn nicht sagen, wie mir's um das Herz ist?“ fragte Stephan etwas verwirrt durch die allgemeine Fröhlichkeit, die seine Reden hervorgerufen hatten.

„Gewiß sollst Du das, mein lieber Stephan,“ versetzte der Pfarrer; „aber alle Wahrheiten sind nicht eben höflich oder angenehm, deshalb sagt man nicht Alles was man denkt, sondern verschweigt lieber Manches. So könnten die hier Anwesenden es Dir leicht übel neh-